



Amselweg? Mussten wir ran!

Warum die Stadtwerke mit dieser Baumaßnahme nicht warten konnten



Die Anwohner im Amselweg haben allen Grund zur Freude: Stadtwerke-Trinkwassermeister Peter Radtke (im Lkw) und seine Bereichs-Kollegen haben unter anderem dafür gesorgt, dass die alten Leitungen gegen neue getauscht wurden.

Foto: Stadtwerke Zehdenick

In der Regel nutzen die Stadtwerke Zehdenick für ihre Leitungs- und Kanalsanierungsvorhaben immer Straßenerneuerungsarbeiten der Stadt. Aus Kostengründen und aus Überzeugung, dass Anwohner nur einmal mit Dreck, Lärm und abgesperrter Straße belästigt werden sollten. Im Amselweg machten sie eine Ausnahme.

Den Zehdenicks Stadtentwicklung ist weitgehend abgeschlossen und im Sandwege-Konzept gibt es für das Sträßchen südlich der B 109 noch keinen Termin. „Wir haben den Bereich aber schon länger im Visier“, erzählt Trinkwassermeister Peter Radtke, „denn die Trinkwasserleitungen hier sind Flickwerk – manche aus Stahl, manche aus Kunst-

stoff, manche liegen schon an die 60 Jahre.“ Und zur Vorbeugung vor Havarien sowie zur Sicherung einer stabilen und störungsfreien Rund-um-die-Uhr-Versorgung mit Qualitäts-Trinkwasser musste der Versorger ran. Technikchef Matthias Krönert ergänzt: „Auch hatte der Amselweg noch Strom-Freileitungen, die wir nach und nach in die Erde bringen wollen.“ Nicht

zuletzt spielte die Zeit mit – in den neuen Zehdenicker Erschließungsgebieten beginnen die Arbeiten für die Trinkwasserleute erst 2021. Viele gute Gründe also, um im September loszulegen – wie oft in letzter Zeit in Eigenregie. „Die Tiefbauunternehmen in der Region sind gut beschäftigt. Bauen gehört für unsere sechs Männer im Trinkwasser zum Geschäft und die Wertschöpfung bleibt bei uns“, fasst Matthias Krönert zusammen.

Lange 300 Meter

Coronabedingt arbeiteten die Stadtwerke-Leute in zwei Bau-

trupps. Schwerer Lehmboden und die bereits liegenden Abwasserkanäle und Gasleitungen machten teilweise den Bagger überflüssig und dafür vorsichtiges Graben per Hand erforderlich. Stück für Stück bahnten sie den Weg für 300 Meter Trinkwasserhauptleitung – was für Zehdenick schon eine lange Strecke ist. „Die 15 Hausanschlüsse installieren wir im nächsten Jahr“, blickt Peter Radtke voraus. Lediglich die Stromkabel hat eine Fachfirma in die Erde gelegt. Und schon Ende November waren alle Tiefbauarbeiten auf der Baustelle Amselweg erledigt.

Kann das Corona-Virus übers Trinkwasser übertragen werden?

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist das nicht zu befürchten. Bei der Aufbereitung des Grundwassers wird es mehrfach gefiltert und ist über sogenannte Multibarrieren vor jeglichen Organismen und mikrobiellen Verunreinigungen sicher geschützt. Die-

ser Schutz beginnt bereits in der Erde, wo das Wasser lange, unterschiedliche Bodenpassagen durchläuft, die wie Filter wirken. Auch für COVID-19-Viren. Nicht zuletzt gelten bei Herstellung und Umgang mit Trinkwasser höchste technische und hygienische Standards, die strikt einzuhalten sind. Sie können unser Trinkwasser also nach wie vor bedenkenlos genießen.



Foto: SPREE-PR/Petsch



Preise in Bewegung

Ab dem 1. Januar 2021 gilt in Deutschland das neue Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) und damit eine CO₂-Steuer. Sie soll helfen, den CO₂-Ausstoß zu verringern und der globalen Erwärmung sowie der Versauerung der Meere entgegenzuwirken. Die Abgabe bringt auch Bewegung in die Gaspreise der Stadtwerke. „Sie beträgt 2021 zunächst 0,455 Cent netto pro Kilowattstunde und wird in den kommenden Jahren weiter steigen. Wir konnten die

Umweltsteuer durch einen günstigen Einkauf zumindest teilweise kompensieren, kommen jedoch um eine leichte Erhöhung nicht herum“, bedauert Vertriebsleiterin Jacqueline Mikat. Beim Strom bleibt der Arbeitspreis innerhalb des Netzgebietes Zehdenick stabil, nur der Grundpreis steigt um 12 Euro (netto) im Jahr. Die Vertriebsleiterin kündigt für Stadtwerke-Gas- und -Stromkunden Post mit den neuen, weiterhin günstigen Energiepreisen an.

EDITORIAL

Weiter geht's auf gutem Weg



Foto: SPREE-PR/Krickau

Liebe Leserinnen und Leser, die ersten beiden Monate als Geschäftsführer der Stadtwerke Zehdenick habe ich genutzt, um das Unternehmen und die Stadt intensiv kennenzulernen. Dass ich dabei vom bisherigen Stadtwerkechef engagiert unterstützt wurde, zeigt, wie verbunden er mit der Region ist und bleibt. Dafür spricht auch die nachhaltige Etablierung des städtischen Versorgers unter seiner Führung. Danke, Uwe Mietrasch!

Diesen Weg werde ich fortsetzen. Es gilt nach wie vor, den Klimawandel, die Energiewende und die neue Aufgabe als Messstellenbetreiber zu meistern – täglich aufs Neue. Ein motiviertes Team dafür habe ich.

Auch wenn die Pandemie ein bestimmender Faktor dieses Jahres ist, stellen wir uns dieser Herausforderung dennoch mit dem nötigen Respekt und angepassten Handlungsprämissen, die gleichsam einen guten Kundenservice zulassen. Das ist derzeit leider nur eingeschränkt persönlich möglich.

Für die Adventszeit und die Weihnachtstage wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gemeinsames frohes Fest und kommen Sie vor allem gesund ins neue Jahr!

Ihr Steffen Carls
Geschäftsführer der
Stadtwerke Zehdenick

Bitte beachten!

Die schwer einschätzbare und dynamische Entwicklung der Corona-Pandemie hat uns veranlasst, unsere Sprechzeiten erneut auszusetzen. Zur Klärung Ihrer Angelegenheiten kontaktieren Sie uns bitte per Telefon oder E-Mail. Persönliche Absprachen sind nur nach vorheriger Terminvereinbarung und unter Einhaltung der Hygienevorschriften möglich.

Ihre Stadtwerke Zehdenick

Multimedia



Der Ladesäulenfinder

Wer mit dem E-Auto unterwegs ist, checkt in der Regel vor der Fahrt, wo sich auf der Route Ladesäulen befinden. Zu groß ist die Gefahr, auf halber Strecke liegenzubleiben. Einen schnellen Überblick bietet diese Seite der Bundesnetzagentur:



Routenplaner für E-Auto

Perfekt vorbereitet sind E-Wagen-Fahrer mit dieser Anwendung, auch für Fahrten ins europäische Ausland. Man muss nur Start und Ziel eingeben sowie aus einer Liste das Fahrzeug auswählen und schon erhält man je nach eigener Reichweite die perfekt durchgeplante Route inkl. Ladehalten und -zeiten. www.goingelectric.de/stromtankstellen/

E-Mobilität in der Mark

Auf dieser Seite erhalten E-Auto-Fahrer und solche, die es werden wollen, u.a. zahlreiche Infos zu Fördermöglichkeiten und zur Ladeinfrastruktur in Brandenburg. www.e-mobiles-brandenburg.wfbb.de

Virtuell Probefahren

Es gibt zahlreiche Gründe, die für oder gegen die Anschaffung eines E-Mobils sprechen. Mit dieser App kann man ein E-Fahrzeug seiner Wahl einfach virtuell probefahren und herausfinden, ob etwa die kurzen Reichweiten sich mit dem eigenen Lebensstil vereinbaren lassen.



SWZ-Redaktion in sozialen Medien!

- @Spreepr
- @spreepr
- @StadtwerkeZeitg

„Unsere Netze stemmen die Mobilitätswende“

Ingbert Liebing über die Auswirkungen privater Ladeinfrastruktur für E-Autos auf die Netzplanung

Immer mehr Menschen wechseln vom Auto mit herkömmlichem Antrieb zur elektrischen Variante. Viele entscheiden sich, ihren Wagen zu Hause zu laden. Allein im Juli 2020 wurden 180 Prozent mehr Neuzulassungen verzeichnet als im Vorjahreszeitraum. Und das, obwohl wegen der Auswirkungen der Corona-Krise insgesamt weniger Autos angemeldet wurden. Welche Auswirkungen die zusätzliche Belastung auf die Verteilernetze hat, erzählt der Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen Ingbert Liebing.



Zahl der Neuzulassungen steigt rasant. Das stimmt. Unter Umständen könnte dadurch eine Situation entstehen, für die das Netz der Vergangenheit nicht gebaut ist. Die Netzbetreiber sind allerdings bereits darauf eingestellt, in ihren Netzplanungen die Entwicklung einer wachsenden Anzahl von Elektrofahrzeugen in ihren Netzgebieten zu berücksichtigen. Sie tun also alles dafür, dass eine solche, wenn auch unwahrscheinliche Situation eben nicht eintritt.

Herr Liebing, nehmen wir an, ich fahre ein E-Auto und möchte in meiner Garage eine Wallbox installieren. Wie gehe ich vor?

Wer sich für eine Heimladelösung interessiert, ist in jedem Fall gut beraten, sich an sein Stadtwerk zu wenden. 50 Prozent aller öffentlichen Ladepunkte in Deutschland sind in kommunaler Hand. Es gibt also in Sachen Ladetechnik insgesamt eine große Expertise. Die Mitarbeiter können zudem qualifizierte Installationsunternehmen benennen. Auf keinen Fall sollte man den Einbau selbst übernehmen. Es handelt sich um Anschlüsse in Größenordnungen eines Elektroherdes. Die Technik muss sauber in die Installation des Hauses integriert und abgesichert werden.

Was passiert, wenn zehn Menschen in meiner Straße ebenfalls elektrisch unterwegs sind und wir gleichzeitig laden? Geht unter Umständen das Licht aus?

Nein, das ist sehr unwahrscheinlich. Unsere Netze sind nicht gefährdet. Jede Wallbox muss vor der Installation dem Netzbetreiber angezeigt werden. Der würde also bereits im Vorfeld erkennen, ob das Netz die zusätzliche Belastung aushält. Aber der aktuelle Zustand des Verteilernetzes erlaubt es, noch eine sehr große Menge an Elektromobilität aufzunehmen.

Wie lange noch? Immer mehr Menschen wollen elektrisch fahren, die

Etwa mit dem Ausbau der Verteilernetze?

Das wäre eine Möglichkeit. Insgesamt müssen die Verteilernetze in den kommenden Jahren für die Energie-wende ausgebaut und noch weitgehend digital gesteuert werden. Der Netzausbau wird deshalb auch bedarfsgerecht erfolgen. Wir reden hier über Situationen, die sehr selten auftreten werden. Man könnte zwar, wenn man sie vermeiden will, für Extremsituationen, die vielleicht alle paar Jahre auftreten, das Netz ausbauen. Das würde erhebliche Kosten für die Netznutzer bedeuten. Die zweite Variante wäre die intelligente Steuerung, das Abbremsen der Leistung, damit es in bestimmten zeitlich sehr engen Fenstern nicht zur Überlastung kommt. So ließen sich viel mehr Fahrzeuge in eine bestehende Infrastruktur integrieren, ohne das Netz überdimensioniert ausbauen zu müssen.

Was würde das für die Stromkunden bedeuten?

Das bedeutet, man würde dann nicht mit 100 sondern vielleicht nur mit 80 Prozent laden. Das dauert unerheblich länger und tritt eben nur selten auf. Das E-Auto wäre am nächsten Morgen trotzdem geladen und man könnte weiter kochen und Wäsche waschen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Die deutschen Autobauer setzen endlich auf Elektromobilität. Doch noch bleibt viel zu tun.

Wie alltags tauglich sind Elektroautos?

TYP, TEST, TIPP

Nicht zuletzt durch den Börsenboom der Tesla-Aktie oder den Bau einer riesigen Produktionsstätte des US-Konzerns in Grünheide ist Elektromobilität in aller Munde. Auch die deutschen Autobauer setzen zunehmend auf die elektrische Karte. Grund genug für die Redaktion der Stadtwerke Zeitung, mit dem VW ID.3 einen der kraftstofffreien Flitzer unter die Lupe zu nehmen.

Dabei wurde nicht nur der Wagen auf die Probe gestellt, auch die Tester kamen an ihre Grenzen. Ob der erstmalige Bezahlvorgang an der Ladesäule oder das Zurechtfinden im verschachtelten Menü des Bordcomputers: Ein E-Auto wartet mit einigen Besonderheiten auf. Vieles ist Gewohnheitssache, manches raubt aber den Fahrspaß. Doch für wen eignet sich ein E-Auto? Dieser Frage sind die Redakteure unter dem Motto „Typ, Test, Tipp“ nachgegangen.

HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

140 Jahre E-Mobile Elektrofahrzeuge gibt es länger als solche mit Verbrennungsmotoren. Die ersten Autos mit Blei-Akkus wurden bereits um 1880 entwickelt, also vor rund 140 Jahren erfreuten sie sich zu Beginn großer Beliebtheit. Auf Dauer verloren sie allerdings gegen die Verbrenner. Schon damals lag es an der geringen Reichweite.

Umweltbonus Um den Ausbau der E-Mobilität voranzutreiben, gewährt die Bundesregierung Käufern von E-Mobilen bis 2025 einen Umweltbonus von bis zu 9.000 Euro. Entsprechende Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle gestellt werden.

CO₂-Rucksack Wenn ein E-Wagen in den Verkauf geht, hat er zunächst eine schlechtere CO₂-Bilanz als ein vergleichbarer Benziner. Der Grund ist die als andere als umweltschonende Produktion des Akkus. Ab 60.000 gefahrenen Kilometern hat sich dieser Nachteil ausgeglichen. Ab da ist ein E-Wagen tatsächlich nachhaltiger unterwegs.

Kostenlose Parkplätze E-Auto-Fahrer sind in vielerlei Hinsicht im Vorteil. Mit einem E-Kennzeichen lassen sich die Stromer vielerorts kostenlos an extra gekennzeichneten Parkplätzen an Ladesäulen abstellen. Manche Kommunen gewähren E-Mobilen sogar die Nutzung der Busspuren. Damit sparen sie nicht nur Geld, sondern auch Zeit.

Steuerliche Vorteile Besitzer von Elektroautos sind ab dem Tag der Erstzulassung zehn

der Autobahn lässt die Batterie deutlich schneller nach. Der Motor hat eine Leistung von 204 PS, die sich vor allem im Sport-Modus bemerkbar macht. Im sparsameren Eco-Modus ist die Höchstgeschwindigkeit auf 130 km/h begrenzt. Das Interieur des Kompaktwagens wirkt angesichts des Kaufpreises von gut 35.000 Euro nicht gerade hochwertig. Der Fokus des Autobauers lag klar auf Batterie, Software und Technik.



Der Tester ist gefrustet. Die persönlichen Daten und die Kreditkartennummer sind in der App hinterlegt, doch der Ladevorgang startet nicht. 30 Minuten und drei vergebliche Versuche später folgt erst die Erlösung. Für Menschen, die unterwegs zu einem Termin sind, sind solche Verzögerungen sehr ärgerlich. Und noch kommen diese zu oft vor. **Immerhin:** Das Ladesäulennetz wächst schnell. Knapp 21.000 Stationen gibt es in Deutschland, vor zwölf

Fahrten nach Verfügbarkeit von Ladesäulen. Wer die nötige Geduld mitbringt, dem geht das Bedienen der Apps von Mal zu Mal leichter von der Hand. Auch die Ladeinfrastruktur wird dank der Stadtwerke immer weiter ausgebaut. Doch für Jedermann geeignet sind die elektrischen Flitzer (noch) nicht.

Das Fahrgefühl des VW ID.3 ist angenehm. Das Fahrwerk gleitet wie aus einem Guss, bei niedrigen Geschwindigkeiten ist der Elektromotor nahezu geräuschlos. Auf der Autobahn hingegen ist der Lärmpegel vergleichbar mit dem von Verbrennerfahrzeugen. Der Bordcomputer wurde vollgepackt mit Funktionen und Informationen. Das Menü ist komplex und lenkt von der Fahrt ab. Sich hiermit zurechtzufinden, benötigt Zeit und ist eher nur für Technikbegeisterte interessant. So beeindruckend die Technik wirkt, umso ernüchternder ist die Verarbeitung des Bordcomputers sowie der Inneneinrichtung. Das Material macht keinen hochwertigen Eindruck und der Touchscreen antwortet oft nur verzögert auf die Eingaben des Fahrers.

Für das Aufladen und Bezahlen gibt es zwei Wege: die Anschaffung einer Ladekarte oder das Installieren einer App. Der Redakteur der Stadtwerke Zeitung entscheidet sich für die zweite Variante. Mit der Anwendung „Smoov“ kann der gesamte Vorgang an der Ladestation gesteuert werden – theoretisch. In der Praxis funktionierte das Zusammenspiel von App und Ladesäule nicht immer.

Fazit: E-Autos wie der VW ID.3 punkten mit Fahrspaß, Steuervorteilen und ihren Technologien. Alltags-tauglich sind sie aber nicht immer. Wer zumeist kürzere Strecken fährt, ist mit dem ID.3 gut beraten. Vielfahrer, die die Autobahn ihr zweites Zuhause nennen, sollten aber Alternativen erwägen. Fahrten mit einem Elektroauto müssen gut geplant sein, da das Aufladen viel Zeit benötigt und die Reichweite nicht übermäßig ist. Elektromobilität wird weiter Fortschritte machen – noch ist sie nicht uneingeschränkt empfehlenswert.

SWZ-KOMMENTAR

Kommunale Wegbereiter



Gäbe es eine Wahl zum Buchstaben des Jahres, die Jury müsste das „E“ küren. E-Bikes, E-Autos, E-Mobilität – innovative und nachhaltige Fortbewegungsmittel fangen mit „E“ an. Die Debatte darüber hat verdeutlicht, dass deutsche Automobilhersteller und politische Entscheidungsträger diesen Trend zuvor verschlafen hatten. Leider wurde dagegen kaum erwähnt, wie akribisch kommunale Unternehmen seit Jahren die Infrastruktur für Elektrofahrzeuge planen und ausbauen. Sie sind mutig vorangegangen, während VW und Co. mit dem Horrorszenario massenhafter Entlassungen ihrer Belegschaft das Fürchten lehrten, anstatt sie flächendeckend umzuschulen. Gerade erst hat eine ernstzunehmende Studie nahegelegt, dass sich der Personal- und Arbeitsaufwand zwischen dem Bau eines Elektroautos und eines Fahrzeugs mit Verbrennungsmotor kaum unterscheidet. Längst hätten die großen Firmen – so wie es Tesla in Grünheide vormacht – spezialisierte Werke für Elektromobilität bauen können. Den Stadtwerken in unserer Region ist hingegen seit Jahren bewusst, dass der Weg von A nach B künftig nur über das E zu gehen hat. Sie haben Mitarbeiter eingesetzt, um Kunden den Umstieg zur E-Mobilität zu erleichtern. Voraussetzungen sind die Stadtwerke Ladesäulen, allein in Schwedt werden es in absehbarer Zeit 50 sein. Busflotten und Dienstwagen werden elektrifiziert, Fahrdienste auf den Dörfern mit dem E-Auto organisiert. Außerdem bedenken die kommunalen Unternehmen bereits, wie sie das Stromnetz vor Überlastung schützen können. Damit aus dem „E“ wie E-Mobilität kein „E“ wie Enttäuschung wird. **Marion Schulz, Redaktionsleiterin der Stadtwerke Zeitung**



Danke für 10 Jahre Treue

Mario Markowski, 57 Jahre alt, aus Gransee OT Seilersdorf, Monteur für Anlagentechnik im Meisterbereich Trinkwasser



Sternzeichen: Schütze
Hobby: Motorradfahren
Lieblingstier: Hund
Lieblingsblume: Rose
Lebensmotto/-spruch: Locker bleiben!
Lieblingssmusik: Depeche Mode
Lieblingssfilm: Krimis und Actionfilme

Am besten entspannen kann ich: mit meiner Familie
Das Besondere an meinem Job: er ist vielseitig und abwechslungsreich

Foto: Laura Schulz

Für 1A-Versorgungssicherheit

Neue Steuerungstechnik im Wasserwerk

Sie erinnern sich? Am 1. August saß Zehdenick etwa vier Stunden auf dem Trockenen. Die Störung an einer Kundenschalanlage hatte im öffentlichen Stromversorgungsnetz Spannungsprobleme ausgelöst und die Wasserversorgung lahmgelegt. „Wir wissen zwar, dass auch andere Versorger mit diesem Thema konfrontiert sind, aber uns soll das nicht wieder passieren. Wir bitten noch einmal um Entschuldigung“, so Matthias Krönert, Technischer Leiter der Stadtwerke. Sein Team hat entsprechende Umbauten an der Steuerungstechnik im Wasserwerk Exin vorgenommen – für eine 1A-Versorgungssicherheit.



Foto: Stadtwerke Zehdenick/Hesse

Fernwärme für Förderschule

Bevor im April in der Zehdenicker Industriestraße 4a der Grundstein für die neue Förderschule des Landkreises Oberhavel gelegt werden kann, muss das Gelände bauvorbereitet sein. Die Stadtwerke hatten ihre Arbeiten schon im Oktober erledigt. Die Schule wird mit Fernwärme beheizt. Ein Anschluss liegt dort schon. Den haben die Be-

reiche Fernwärme und Trinkwasser rückgebaut und so gesichert, dass er jederzeit wieder in Betrieb genommen werden kann. Auch der vorhandene Leitungsquerschnitt ist für die geplanten Zwecke ausreichend. Zur Entscheidung fürs klimafreundliche Heizen mit Fernwärme kann man den Bauherren nur gratulieren.

Verstehbahnhof? Verstehbahnhof!

Jeder nutzt sie, wenige beherrschen sie wirklich und herstellen können sie auch nur die echten Freaks: digitale Technik. Das kann man ändern, meinen die Macher vom Verstehbahnhof. Denn oft ist es weniger knifflig als man denkt. Und da sich früh übt, was ein Meister werden will, führen sie Kinder spielerisch und kostenlos an die Digitalisierung heran. Sie bringen ihnen den Umgang mit 3D-Druckern, mit Fischertechnik zum Programmieren und viel Spannendes mehr bei, zeigen ihnen aber auch die Gefahren der digitalen Welt. „Wir Stadtwerker finden das richtig Klasse und unterstützen



Foto: Verstehbahnhof

Die digitalen Meister von morgen.

das aktiv“, berichtet Vertriebsleiterin Jacqueline Mikat. Schaut mal vorbei: www.verstehbahnhof.de oder in Fürstenberg/Havel am Bahnhof – dem Verstehbahnhof.

Stadtwerke-Mann für alle Energie-Fälle

Interview mit Steffen Carls, dem neuen Geschäftsführer der Stadtwerke Zehdenick

Zehdenicks Bürgermeister Bert Kronenberg äußerte sich in der Lokalpresse hochofrez über die „perfekte Mischung aus Erfahrung, Kontinuität und neuen Impulsen“, mit denen der Nachfolger von Uwe Mietrasch das städtische Unternehmen in die Zukunft führen werde. Die Zehdenicker Stadtzeitung heißt den neuen Stadtwerke-Chef herzlich willkommen.

Herr Carls, seit dem 1. Oktober führt Sie Ihr Arbeitsweg von Oranienburg nach Zehdenick in die oberste Etage der Elisabethmühle ins Geschäftsführerbüro. Laufen Sie oder nehmen Sie den Fahrstuhl?

Auch wenn der Aufzug lockt, ich laufe! Das hält nebenbei fit.

Es wird jedoch nicht der Firmensitz gewesen sein, der Sie gereizt hat, die Stadtwerke führen zu wollen.

Na ja, die Elisabethmühle und die Nähe zur Havel sind schon sehr schön, denn am und im Wasser habe ich mich immer wohlfühlt. Und selbstverständlich werfe ich zwischen den Terminen auch den einen oder anderen Blick auf die Schleuse. Aber mich treiben die Aufgaben und Themen der Zukunft an. Diese Herausforderungen mit einem motivierten Team gemeinsam prägend zu gestalten, die Energiewende mit energienahen Dienstleistungen zu begleiten und ein Unternehmen wie die Stadtwerke Zehdenick in meiner Region führen zu dürfen, hat mich enorm gereizt.

Ihr Vorgänger und die Mitarbeiter haben aus dem einst angeschlagenen Kommunalbetrieb einen modernen regionalen Energie-Dienstleister mit Kundennähe gemacht. Wohin soll denn die Reise unter Ihrer Leitung gehen?

An erster Stelle stehen weiterhin die sichere, günstige Energie- und Wasserversorgung sowie Abwasserentsorgung. Das schließt ein, unseren Kunden vor Ort mit Rat und Tat



Die Zukunft des städtischen Versorgers liegt seit Oktober in seinen Händen: Steffen Carls. Das nötige Know-how bringt der Oranienburger von seinen bisherigen beruflichen Stationen in der Region mit.

Fotos (2): SPREE-PR/Krickow

zur Seite zu stehen. Auch ist es mein Ziel, an die gute Entwicklung der letzten Jahre anzuknüpfen. Im Kern werden die Themen, die Uwe Mietrasch verfolgt hat, fortgesetzt. Doch die Versorgungswirtschaft unterliegt einem stetigen Wandel. Dabei wachsen die Aufgaben sowohl für den Einzelnen als auch für das gesamte Unternehmen. Die Grundlage für die Bewältigung der ständigen Veränderungen ist ein gut ausgebildetes Team. Mit einem solchen werde ich durchaus auch andere Akzente setzen. Insbesondere müssen die Stadtwerke nachhaltiger werden. Wir haben Antworten der Energiewende und für den Klimaschutz in unserer Region zu durchdenken und zu liefern. Das werde ich vorantreiben. Nicht zuletzt habe ich ein besonderes Interesse für

die Trinkwassergewinnung, da hier meine beruflichen Wurzeln als Ingenieur liegen.

Was war Ihnen in den ersten Wochen besonders wichtig?

Meine Überzeugung ist es, dass ich nur so gut bin wie das Team, das hinter mir steht. Deshalb habe ich erst einmal meine Kollegen und deren Aufgabenbereiche kennenlernen wollen. Auch Vorstellungsgespräche bei wichtigen Havelstädtern sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stadtwerke-Partnern waren mir wichtig.

Sie bringen aus Ihrer Tätigkeit als Geschäftsführer der Erdgastochter der Stadtwerke Oranienburg auch eine hohe Affinität zum Gasgeschäft

mit. Wie sehen auf diesem Gebiet Ihre Ziele für Zehdenick aus?

Erdgas und Biogas sind saubere und sichere Quellen für unsere Wärmeversorgung. Mit BHKW-Anlagen, also der gleichzeitigen Erzeugung von Wärme und Strom, erzielen wir höchste Wirkungsgrade. Deshalb soll dort, wo wir in Zehdenick keine Fernwärmeversorgung anbieten können, das Gasnetz ausgebaut und verdichtet werden. Für Kunden, die noch keine moderne Brennwerttechnik nutzen, aber ältere Anlagen mit niedrigem Wirkungsgrad austauschen wollen, könnten wir zukünftig eine individuelle Contracting-Lösung anbieten.

Wie wollen Sie die Stadtwerke hinsichtlich Digitalisierung und gegen den Klimawandel aufstellen?

Neben diesen großen Herausforderungen gibt es weitere, die in der Öffentlichkeit kaum diskutiert werden. So trifft die Flut an Gesetzesänderungen und Regulierungen auch uns als kleines Stadtwerk. Wir werden verstärkt mit Themen wie CO₂-Steuer konfrontiert und mit einer Bundesnetzagentur, die immer wieder regulierend eingreift. Digitalisierung kann und soll dabei unterstützen, unsere vorhandenen IT-Systeme zu ertüchtigen, Prozessabläufe zu optimieren und unsere Anlagen energetisch effizienter zu gestalten. Sie bleibt also ein Teil unserer Strategie. Konkret bezogen auf unsere Wärmeversorgung wird es darum gehen, den Anteil erneuerbarer Energien noch weiter auszubauen. Die Energie-Themen in Zehdenick sind sehr vielfältig. Hier werden

wir zeitnah immer wieder die richtigen Schlüsse ziehen müssen.

Die Stadtwerke Zehdenick haben sich bisher im Rahmen ihrer Möglichkeiten immer wieder in der Region für die Region stark gemacht

Das ist auch ein entscheidender Punkt für mich. Die Stadtwerke sind ein integraler Bestandteil der Region. Als solcher gehört es zum Selbstverständnis, sich für die Region starkzumachen.

Ganz allgemein gefragt: Worauf müssen sich Stadtwerke-Kunden und -Mitarbeiter unter Ihrer Leitung einstellen?

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, ein Stadtwerk und dessen Dienstleistungen fortzuentwickeln. Das weiß ich aus meiner bisherigen Tätigkeit bei zwei städtischen Versorgern. Lassen Sie es mich so sagen: Hinsichtlich seiner manchmal ausschweifenden, jedoch immer treffenden Analysen habe ich Altkanzler Helmut Schmidt gerne zugehört. Ich wusste lange Zeit nicht, dass der Leitsatz, dem ich folge, von ihm stammt: „Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist sie zu gestalten.“ Dies schaffen wir bei der Vielzahl von komplexen Herausforderungen in der Energiewirtschaft nur gemeinsam. Dafür bringe ich mich offen, interessiert und ergebnisorientiert ein und erwarte dies auch von meinen Kollegen.

Herr Carls, zwei, drei Worte zu Ihrer Person, bitte.

Ich bin glücklich mit meiner Frau und unseren zwei Kindern und genieße die Zeit mit der Familie, gerne auch im heimischen Garten. Seit unser Sohn seine Leidenschaft für Handball entdeckt hat, bin auch ich begeisterter Handballfan. Ein toller Sport, der mich besonders als Zuschauer immer wieder begeistert.

Die Zehdenicker Stadtzeitung wünscht Ihnen für die Gestaltung der Energie-Zukunft viel Erfolg! Dankeschön!

Geballtes Technik-Wissen auf einer Etage



Kurzer Austausch auf dem Flur: Robby Schaller, Marina Schulz, Robert Löchel, Andreas Neuenkirchen und Matthias Krönert (v.l.). Fotos: SPREE-PR/Krickow

Bis vor Kurzem vermietete Räumlichkeiten in der Elisabethmühle können die Stadtwerke nun wieder selbst nutzen. Ruckzuck zogen fast alle technischen Mitarbeiter (bis auf Jesko Scheen und Kilian Sieting) hier ein. Darunter zwei neue Fachmänner.

Kurze Wege, schnelle, effiziente Absprachen und der ständige Austausch miteinander sind gerade im Technikbereich wichtig. Denn

die Aufgaben und Anforderungen an die technische Verwaltung haben sich in den fast 30 Jahren Stadtwerke-Bestehen enorm verändert. Deshalb arbeiten nun Marina Schulz, Technikchef Matthias Krönert, Rheiko Kühn, Robert Löchel, Andreas Neuenkirchen, Robby Schaller und Tino Wassel – also das geballte Stadtwerke-Technik-Wissen – in der Techniketage im ersten Obergeschoss.

Willkommen im Team der Stadtwerke Zehdenick!

Robert Löchel



gelernt bei der Netzgesellschaft Begatec • erprobter Netzmeister für Gas und Wasser • wir brauchen ihn im technischen Projektmanagement für erneuerbare Energien, unter anderem beim Bau der Hackschnitzelanlage • soll Erfahrungen bei uns sammeln und später wieder Netzmeister sein • toll, ihn im Team zu haben!

Andreas Neuenkirchen



ein echter Stromer, Elektriker und Elektronikfreak • seit Juni bei unserer Stadtwerke-Tochter Havelstrom im Stromnetzbetrieb • zwischen ihm und uns arbeitsfunktete es gleich • erste Erfolge beim Umbau der Wasserwerks-Steuerungstechnik • der richtige Mann zur rechten Zeit am rechten Ort, echte Spitzenkraft!

Patrick Schulz



neuer kaufmännischer Mitarbeiter im Controlling • schnöde Zahlen? Für ihn wirtschaftliche Zusammenhänge und Potenzial zur Optimierung • arbeitet auch an Wirtschaftsplänen und deren Abweichungsanalysen intensiv mit • aufgewachsen in Klein Mutz, Studium in Freiberg, zurück nach Klein Mutz – passt perfekt zu uns!

DER KURZE DRAHT

Service-Center der Stadtwerke Zehdenick



Schleusenstraße 22 16792 Zehdenick

Telefon: 03307 469330
Fax: 03307 469336

info@stadtwerke-zehdenick.de
www.stadtwerke-zehdenick.de

Telefon Bereitschaftsdienste

Trinkwasser 03307 469340
Abwasser 03307 469350
Fernwärme 03307 469360
Gas 03307 469370
Strom 03307 469380

Öffnungszeiten

Montag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Dienstag: 8–12 Uhr und 13–18 Uhr
Mittwoch: 8–12 Uhr
Donnerstag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr



Kennenlernen der Stadtwerke-Meisterbereiche: Abwassermeister Ingo Sieting (li.) und Technikchef Matthias Krönert bringen Steffen Carls auf den Ist-Stand.



Abstand nur wegen Corona – ansonsten will Steffen Carls ganz nah dran sein – auch an den Themen in der Stadtwerke-Verwaltung. Bekanntmachen mit den Verwaltungsmitarbeitern Andrea Hildebrandt (li.), Matthias Krönert und Katrin Beil.

Foto: Stadtwerke Zehdenick/Mikat



Außer-Haus-Termin beim Meisterbereich Trinkwasser: Steffen Carls macht sich mit der besonderen Baustelle im Amselweg vertraut (siehe auch Seite 1).

Foto: Stadtwerke Zehdenick

Mit Volldampf voran

Die GEWO hat die Sommermonate auch dazu genutzt, ihre beiden Grundstücke in der Liebenwalder Straße 38 und der Dammhaststraße 51 weiter auf Vordermann zu bringen.

Mittlerweile haben beide Objekte neu gedeckte Dächer, gedämmte Fassaden mit schützendem Anstrich und die Gewissheit, dass es auch beim Drumherum vorangeht. So wurde im Hof der Liebenwalder schon ordentlich Gestaltungshand angelegt. Und vom „Hinterland“ der Dammhaststraße

sind die unansehnlichen, maroden Schuppen verschwunden. „Anfang 2021 sollen die neuen Nebengebäude kommen und die Mieter sichere und saubere Abstellmöglichkeiten haben“, blickt Prokurist Dirk Erlecke auf den Zeitplan. „Dann ist dieses Sanierungsprojekt abgeschlossen.“



Für die neue Hausfassade in der Liebenwalder 38 wurde ein elegantes, gedecktes Blaugrau gewählt.



Dem Mehrfamilienhaus in der Dammhaststraße hat seine Verjüngungskur sichtlich gut getan.



Auch den Hof hinterm Haus lässt die GEWO herausputzen, damit sich ihre Mieter hier wohlfühlen.



Gähnende Leere? Aber nicht mehr lange! Schon bald sind auch hier die Außenanlagen fertig.

Ein Herz für Menschen in Zehdenick

Mitten in der Stadt, offen und transparent hinter großen Schaufenstern sowie voller Leben – das ist die erfolgreiche Mischung made in Zehdenick aus Herzlichkeit, Respekt, Kreativität und Miteinander. Auch die GEWO hat ihren Anteil daran, dass der multifunktionelle Treff seit einem Jahr mit Näh- und Frauenwerkstatt, Sprachcafé, Hausaufgabenhilfe, Kreativkurs, Tauschbörse, Kaffeeklatsch, Seminaren und Kulturveranstaltungen aufwarten kann. „Der Laden hatte ursprünglich keine Küche, die uns aber wichtig war“, berichtet Projektleiterin Petra Delpont. Für GEWO-Chef Eckart Diemke kein Thema: „Soziale Einrichtungen sind ein Zugewinn für unsere Stadt. Sie vertreiben Leerstand und beleben die City. Das sollte am Einbau einer Küche nicht scheitern.“

Wegen Corona mussten viele tolle Ideen vorübergehend pausieren. Das Begegnungs-Projekt von Kunstverein Zehdenick e. V. und Willkommensinitiative Zehdenick hofft auf ein besseres 2021. Bis dahin gibt es immer mittwochs zwischen 14 und



17 Uhr über E-Mail, Smartphone oder Skype Hilfe bei Anträgen, Behördenschreiben und Hausaufgaben sowie Sprachtraining.

Aktuelle Infos von

„Hallo, Nachbar!“ – unter:

www.hallo-nachbar-zehdenick.de und

www.facebook.com/hallonachbarzehdenick/



Erschwerte Corona-Bedingungen auch für den „Hallo, Nachbar!“-Laden in der Marktstraße 2. Ansonsten heißt es hier „Herzlich willkommen zum großartigen Miteinander!“.

Fotos: Hallo, Nachbar

STADTVILLA in Systembauweise

Im Besitz der Kommune, marode und unansehnlich, eine Modernisierung zu teuer, die GEWO soll sich im Auftrag der Stadt darum kümmern. So war es in der Sommerausgabe der Zehdenicker Stadtzeitung über die Philipp-Müller-Straße 35 zu lesen.

Seitdem ist einiges passiert auf dem 3.500 cm² großen Grundstück. Ein Blick in den Projekt-Bericht.

→ Abriss der Alt-Immobilie – erfolgte im Sommer

→ ILB-Förderbescheid – die Investitionsbank des Landes Brandenburg hat das Projekt ins Landesprogramm zur Mietwohnungsbauförderlinie aufgenommen

→ Ausschreibung – ist erfolgt, die GEWO favorisiert eine 4-geschossige Stadtvilla mit zehn Wohnungen in Systembauweise – mit Abstellräumen und Stellplätzen im Erdgeschoss, modernen Wohnungen in den drei Etagen darüber, alle barrierefrei und mit Balkon oder Terrasse

→ Wettbewerb bis Februar 2021 – alle eingegangenen Vorschläge und Angebote werden geprüft, die optisch und preislich passende Variante erhält den Zuschlag

→ Präzisierung des Fördermittelantrages – die ILB fördert das Projekt komplett quadratmetergenau und nicht – wie sonst üblich – projekt- oder gewerkeweise

→ Fertigstellung? – 2022

Wechsel an der GEWO-Spitze



Wenn Eckart Diemke (li.) geht, nimmt Dirk Erlecke auf seinem Geschäftsführerstuhl Platz.

Für viele kam es überraschend: Eckart Diemke geht Ende 2021 in den Ruhestand und übergibt nach 14 Jahren die Geschäftsführung des städtischen Wohnungsunternehmens an den jetzigen Prokuristen Dirk Erlecke.

Seit September ist alles in Sack und Tüten, der GEWO-Aufsichtsrat beschloss den Wechsel einstimmig. Das spricht für Dirk Erlecke. Er kennt das Unternehmen seit 2003 und hatte in den vergangenen Jahren als Prokurist bereits Verantwortung für den technischen Bereich.

„Herr Erlecke hat alle Projekte und Entscheidungen maßgeblich mit vorbereitet, mit umgesetzt und mitgetragen“, weiß Eckart Diemke und freut sich über die Kontinuität für Wohnungs- und Gewerbetier.

Frischen Wind soll ein neuer Prokurist mitbringen (der gern auch eine Prokuristin sein kann). „Diese Stelle wollen wir ab Herbst 2021 besetzen, damit der Übergang reibungslos vonstatten geht. Sie wird über einen Dienstleister regional und überregional ausgeschrieben“, fügt der Noch-Geschäftsführer hinzu.

Eine gute Wahl fürs Team

Nicht nur Fachkräfte sind Mangelware. Auch geeignete Auszubildende zu finden, wird immer schwerer. „Wir haben zwei Anzeigenläufe gebraucht, um unseren Ausbildungsplatz zum Immobilienkaufmann besetzen zu können“, beschreibt Geschäftsführer Eckart Diemke die Situation bei der GEWO. Letztlich bewies sich wieder einmal: Quali-

tät geht vor Quantität. „Unter den wenigen Bewerbern war auch Eric Baurycza. Er hat uns mit seiner offenen, freundlichen Art und seinem nachvollziehbaren Interesse an dieser Ausbildung in der Wohnungswirtschaft überzeugt“, begründet Eckart Diemke seine Wahl. Ab September 2021 wird der junge Mann das GEWO-Team verstärken.

Des Wildwuchses Zähmung ist gelungen



1

Wo noch vor zwei Jahren auf 6.000 m² Wildwuchs und Provisorien Marke Eigenbau herrschten, hat die GEWO ein großes, schönes Stück Zehdenick-Nord geschaffen.

Es liegt bekanntermaßen zwischen Katholischer Kirche in der Friedrich-Engels-Straße und dem Einkaufszentrum an der Verlängerten Grünstraße. „Aber abgeschlossen ist das Projekt erst, wenn im kommenden Jahr auch die Mietergärten angelegt sind“, will Prokurist Dirk Erlecke keine Vorschusslorbeeren. Wer den Flecken noch von vor seiner Umgestaltung in Erinnerung hat, wird ihn kaum wiedererkennen. Wege und Stellplätze sind fertig. Alle Fahrradgaragen stehen. Zwei der vier neugebauten Einfamilienhäuser konnten bereits bezogen werden. Auch die helle Garagenreihe samt Zufahrten passt ins frische Bild in Nord. Obendrein können in den Garagen Elektromobile geladen werden. Die Zehdenicker Stadtzeitung meint: gelungene Metamorphose.



Nichts erinnert mehr an den ursprünglichen Zustand: Über frisch gepflasterte Zufahrten erreicht man heute den modernen Garagenkomplex.

1 **Kaum zu glauben:** So sah das Areal aus, bevor die GEWO hier dem „wildromantisch-mülligen“ Anblick den Garaus machte.

2 **Zwei Jahre später:** keine Spur mehr von Wildwuchs. Stattdessen sind insgesamt vier neue Eigenheime entstanden.

3 **Fahrradbesitzende Anwohner in Zehdenick-Nord wissen die neuen, schützenden Häuschen für ihr Zweirad sehr zu schätzen.**

Fotos (4): SPREE-PR/Krickau



2



3

Dauerbrenner KiezPunkt

Aufgeben? Keine Option für die KiezPunkt-Enthusiasten um Koordinatorin Katrin Domke. Nur kurzzeitig verjagte sie der Corona-Lockdown im Frühling von der Wiese an der Straße des Friedens Ecke Marianne-Grunthal-Straße in Süd.

Im August schlugen sie dort – im Freien unter Einhaltung der Hygienevorgaben – wieder ihre Zelte auf, um mit Kindern und Jugendlichen zu basteln, spielen, reden und zusammen Zeit zu verbringen. Nur das gemeinsame Kochen musste ausfallen. Nicht aber die KiezKino-Saison ab Ende Oktober im Speisesaal der jetzigen



Sobald Klarheit herrscht, wann und wie es mit dem KiezPunkt ohne Corona-Einschränkungen weitergehen kann, wird es bei Facebook nachzulesen sein. Also immer mal nachschauen. Screenshot: SPREE-PR

Havellandgrundschule. „Ob 2021 wieder ein normales KiezPunkt-Jahr oder noch eins unter Corona-Diktat wird, liegt nicht in unserer Macht. Wohl aber, dass wir so oder so ab April wieder alle zwei Wochen da sein werden“, verspricht Katrin Domke.

Sie, ihre zehn ehrenamtlichen Helfer und Künstler Burkhard Morawietz wissen schon jetzt die Evangelische Kirchengemeinde, die Aqua, die Stadtwerke und die GEWO unterstützend an ihrer Seite.



KiezPunkt-Neuigkeiten immer unter www.facebook.com/KiezPunkt

+++ Meldungen +++ Meldungen +++

Vorfreude auf den Laternenzauber 2021

In diesem Jahr hat Corona wirklich alles im Griff. Selbst der Zehdenicker Laternenzauber 2020 musste bekanntlich abgesagt werden. Inwieweit die Geschäfte stattdessen am 2. Advent zum gemütlichen Adventsshopping in die Altstadt einladen und wenigstens einen Hauch von vorweihnachtlicher Stimmung erzeugen können, steht auch noch in den Pandemie-Sternen.

„Wir hoffen alle sehr, dass 2021 auch unser GEWO-Hof wieder im Laternenzauber erstrahlen kann“, spricht Geschäftsführer Eckart Diemke allen Advents- und Laternenzauber-Fans aus dem Herzen.

Aufgeschoben, nicht aufgehoben

Für Ende dieses Jahres hatte die GEWO eine moderate Mietpreiserhöhung angekündigt. 2020 ist fast um und noch immer zahlen alle GEWO-Mieter keinen Cent mehr. Sie ahnen schon...: „Corona-bedingt. Wie alle traf auch uns die Pandemie holterdipolter – und manche besonders hart“, führt Geschäftsführer Eckart Diemke aus. „Deshalb hat der Aufsichtsrat beschlossen, erst im Herbst kommenden Jahres im gesamten GEWO-Bestand die Grundmiete um 4–5 % anzuheben.“ Je nach Zustand und Größe werden dann für eine Durchschnittswohnung monatlich etwa 12 Euro mehr fällig.

Rauchmelderpflicht erfüllt

„Gut, dass wir rechtzeitig angefangen haben, unsere Mietobjekte mit Rauchwarnmeldern auszustatten“, meint Eckart Diemke. Seit 2014 wurden nach und nach die Brandwarngeräte in den vorgeschriebenen Zimmern der Wohnungen angebracht. Nur fünf Objekte vor Ende der Maßnahme brachte Corona die Installation zum Stillstand. „Unser Lieferant Techem musste in den Lockdown und konnte keine Melder mehr liefern“, so der GEWO-Geschäftsführer. Mittlerweile gibt es sie wieder, sodass bis zum Ende des Jahres in allen GEWO-Wohnungen der kleine, runde Lebensretter an den Decken kleben wird.

+++ BITTE BEACHTEN +++

Liebe Mieterinnen und Mieter, liebe Wohnungsuchende,

glauben Sie uns: Es fällt uns genauso schwer wie Ihnen, unsere Sprechzeiten in der Marktstraße erneut fast ausschließlich auf Telefon und E-Mail begrenzen zu müssen. Zur Klärung wichtiger persönlicher Angelegenheiten vereinbaren Sie bitte vorher einen Termin mit uns. Wir bitten

Sie herzlich, sich bis auf Weiteres in unser aller Interesse daran zu halten. Denn wir möchten das Risiko, an COVID-19 zu erkranken, sowohl bei Ihnen als auch unseren Mitarbeitern so gering wie möglich halten.

DANKESCHÖN!
GEWO-Geschäftsführung

Gesunde Weihnachten!

Das zu Ende gehende Jahr hat uns vor allem eins gelehrt: Nichts ist so wichtig wie eine Gemeinschaft, in der man sich gegenseitig hilft, füreinander da ist und soziale Unterschiede keine Rolle spielen. Das wird auch in der Adventszeit sowie über die Feiertage und den Jahreswechsel so sein. Im Namen aller GEWO-Mitarbeiter wünsche

ich Ihnen dennoch angenehme Vorweihnachten, besinnliche Weihnachten und einen guten Start in ein vor allen anderen Dingen gesundes neues Jahr! Möge der positive Teil der Vor-Corona-Normalität zurückkehren.

Eckart Diemke
Geschäftsführer
der GEWO

KURZER DRAHT

GEWO Zehdenick

Geschäftsstelle:
Marktstr. 15
16792 Zehdenick
Tel.: 03307 4699-0
Fax: 03307 4699-99
E-Mail: info@gewo-zehdenick.de
www.gewo-zehdenick.com

Sprechzeiten:
Aktuell coronabedingt nur nach telefonischer Anmeldung

Vermietung:
Tel.: 03307 4699-50 oder
E-Mail an Frau Woitke:
woitke@gewo-zehdenick.de

Havarie-Nr.: 0175 2968648

Wünsch Dir was!

1.000 Euro
zu gewinnen!

Liebe Leserinnen
und Leser,

es gibt zahlreiche Weihnachts-
postämter in Deutschland, das
größte befindet sich in Brande-
nburg. Ab Mitte November bezieht
der rot ummantelte Rauschebart
dort seinen Platz. In dem Ort
nördlich von Berlin, der zu Fürs-
tenberg/Havel gehört, erreichen
ihn Wunschzettel von Kindern
aus der ganzen Welt. Beinahe
300.000 aus 60 Ländern waren
es im Schnitt in den vergangenen
Jahren, darunter befand sich so
manches gebastelte Kunstwerk.



**Doch wie heißt eigentlich dieser märkische Ort,
in dem der Weihnachtsmann seine Post erhält?
Schreiben Sie uns die Antwort und gewinnen
Sie attraktive Geldpreise!**

Viel Glück!

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **15. Januar
2021** an: SPREE-PR, Kennwort: Weihnachtspost
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per Mail an
swz@spree-pr.com

*Der gesuchte märkische Gipfelstürmer der vergangenen
Ausgabe lautete „Lieberoser Wüste“. Gewonnen haben
Evelyn Forberg aus Sonnenwalde (25 Euro), Ingo
Haberkorn aus Lübbenau (50 Euro) und Kristina Gregur
aus Heideblick (75 Euro). Herzlichen Glückwunsch!*

Gewinnen Sie:

1 × 300 Euro

2 × 200 Euro

3 × 100 Euro

1. Weihnachtsschmuck
2. Heimladelösung für E-Autos
3. Heizenergie für viele Gebäude
4. Niederung in Brandenburg an
der Grenze zu Polen
5. Prickelndes Erfrischungsgetränk
6. Landeshauptstadt Brandenburgs
7. Novelle von Th. Fontane: Unterm ...
8. Baut eine Gigafabrik in Grünheide
9. Bringt der Nikolaus unartigen Kindern
10. Chem. Element, wichtig für die
Batterieherstellung von E-Autos
11. Beschichtung für Bratgeschirr
12. CO₂ ist die chem. Formel von ...
13. Gesichtsschmuck in Corona-Zeiten
14. Ostdeutscher Filmregisseur:
Andreas ...
15. Umweltfreundlicher Energieträger
16. Brandenburgische Flusslandschaft
17. Schwedische Klimaktivistin, Vorname
18. Erdwärme
19. Weihnachtliche Märchenfigur
20. Adventsheißgetränk

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.